

Unsere Konzeption



Ev. Tageseinrichtung für Kinder Pusteblume

Marktstr. 16

58553 Halver

Telefon: 02353 3492

Fax: 02353 6659858

E-Mail: kindergarten.pusteblume@ev-kirche-halver.de

Träger:

Ev. Kirchengemeinde Halver

Kirchstr. 7

58553 Halver

Telefon: 02353 903214

E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-halver.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
Vorwort.....	1
1. Lage der Einrichtung.....	2
2. Rahmenbedingungen	2
2.1 Auftrag	2
2.2 Anmeldung und Aufnahmekriterien	3
2.3 Öffnungszeiten	3
2.4 Ferien und Schließungszeiten	4
2.5 Elternbeiträge.....	5
2.6 Wenn das Kind krank ist.....	5
2.7 Vertragsbedingungen.....	5
Ansteckende Krankheiten	5
Hausordnung für die Ev. Tageseinrichtung für Kinder Pusteblume	6
Einverständniserklärungen	9
2.8 Kleidung	9
3. Die Gruppen und das Team	10
3.1 Gruppen, Anzahl der Kinder	10
3.2 Fortbildungen und Qualifikationen der Mitarbeiter	10
4. Tagesablauf	11
5. Unsere pädagogische Arbeit- Darstellung unseres Bildungsauftrages	13
5.1 Partizipation der Kinder	16
5.2 Das Bild vom Kind	17
5.3 Die Rolle der Erzieherin.....	18
5.4 Unsere pädagogischen Ziele	19
5.5 Bildung und Erziehung	20
Freispiel.....	20
Religionspädagogik	21
Inklusion	22
Bildungsgrundsätze in NRW.....	24
Alltagsintegrierte Sprachbildung	27
5.6 Raumkonzept	29

5.7 Eingewöhnung	30
Übergänge.....	31
5.8 Beobachtung und Dokumentation	32
5.9 Darstellung unserer Arbeit mit Kinder unter drei Jahren (U3)	33
6. Angebote für Kinder und Familien	34
6.1 Regelmäßige Angebote für alle Kinder	34
6.2 Angebote für Familien	35
6.3 Angebote für Kinder, die in die Schule kommen	35
6.4 Feste und Feiern	36
7. Schutzauftrag nach § 8a	37
10. Zusammenarbeit, Kooperation	44
Mit der Kirchengemeinde / mit dem Träger	44
Mit der Schule	44
Mit anderen Fachstellen	44
11. Qualitätsentwicklung	45

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
Kinder sind klasse. Oder?

Stellen Sie sich einmal eine Welt ohne Kinder vor. Was würde uns dabei alles fehlen?

Gott sagt, dass Kinder ein Geschenk von ihm sind. Geschenkt wird, um anderen eine Freude zu machen, sie zu unterstützen oder ihnen Liebe auszudrücken. All das schwingt mit, wenn Gott uns Kinder anvertraut. Sie sind wertvoll, weil sie einen Vater im Himmel haben, der sie wollte und erdachte, der sie liebt und begleitet.

Gott traut Eltern zu, dass sie ihren Kindern ihren großen Wert vermitteln und sie stark machen fürs Leben. Klingt gut, aber im Alltag kann dieser Blick auch mal verschwimmen. Besonders dann, wenn die "kleinen Geschenke" an den Nerven zerrern, Kräfte wegsaugen, Geduld strapazieren, Grenzen übersteigen, Wunschkanonen abfeuern und zusammengefasst in drei Worten: fordern, fordern, fordern. Hinzu kommen oft noch die Sorgen um ihre Gesundheit und Entwicklung. An dieser Stelle möchten wir Sie mit unserer Kindertagesstätte gern unterstützen. Neben einer pädagogisch kompetenten Arbeit durch unsere ErzieherInnen soll die Liebe zu Ihren Kindern uns in unserem Handeln leiten. Wir möchten Sie als Eltern für Ihren Erziehungsauftrag stärken und auch Sorgen teilen. **Bei all den Herausforderungen, in denen Sie als Eltern täglich stehen, soll sich die Freude mit und an Ihren Kindern immer wieder durchsetzen.**

Als Evangelische Kirchengemeinde möchten wir Ihnen dabei zur Seite stehen und heißen Sie herzlich willkommen.

Auf den folgenden Seiten wünschen wir Ihnen nun spannende Einblicke in die konzeptionelle Arbeit in unserer "Pusteblyume".

1. Lage der Einrichtung

Seit Mai 1973 besteht unsere evangelische Tageseinrichtung für Kinder und seit 2024 finden Sie uns am neuen Standort an der Marktstraße. Die KiTA liegt nur wenige Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt, nahe des Schulzentrums und den Wohngebieten der Markt,- Hagener -, Garten,-Tauber- und Hermann-Köhler-Straße. Wälder und Wiesen sind fußläufig entfernt.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Auftrag

Kinder im Sinne des evangelischen Glaubens fördern!

Die Arbeit unserer evangelischen Tageseinrichtung für Kinder versteht sich als Teil des kirchlichen Auftrags, Gottes Liebe an alle Menschen weiterzugeben. Kindern und ihren Familien sollen die Möglichkeiten gegeben werden, christliche Traditionen kennenzulernen und den Glauben als gelebtes Miteinander zu erfahren.

Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) § 2 (Fn 6)

Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs-auftrag.

(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern, insbesondere in Fragen der

Bildung und Erziehung, sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege.

Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

KiBiz-Fassung vom 03.12.2019

2.2 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Jedes Kindergartenjahr beginnt am 1. August.

Dafür melden Eltern ihr Kind über das Kita-Portal MK bis zum 31.12. des Vorjahres in unserer Tageseinrichtung an. Eltern können telefonisch einen Besichtigungstermin vereinbaren, um sich vorab ausreichend über unsere Arbeit zu informieren.

In der Regel erhalten die Eltern ab dem dritten Montag im Januar einen schriftlichen Bescheid per E-Mail oder per Post, ob ihr Kind einen Platz in unserer Tageseinrichtung bekommen hat. Dieser kann innerhalb von zehn Werktagen zu- oder abgesagt werden. Eine schriftliche Absage erhalten Sie erst nach beendetem Aufnahmeverfahren.

Außerdem gibt es ein Nachrückverfahren, durch das sich eine Zusage hinauszögern kann.

Aufnahmekriterien

Berufstätigkeit der Eltern, Bürgergeldbezug, Arbeitslosigkeit
anwesende Geschwisterkinder

Religionszugehörigkeit, Mitarbeit in der Kirchengemeinde

Sozialverhältnisse, z.B. alleinerziehend,

Kinder in der Familie: Einzelkind, Kind in Geschwisterreihe

Alter der Kinder

Nähe zur Kita

2.3 Öffnungszeiten

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist von

Montag bis Freitag in der Zeit von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

geöffnet.

Die Öffnungszeit ist unabhängig von der Betreuungszeit.

Die Betreuungszeiten staffeln sich in drei Varianten.

Die Kinder mit einer Betreuungszeit von **25 Stunden** besuchen die Einrichtung in der Zeit von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

Die Kinder mit **35 gebuchten Betreuungsstunden** besuchen die Einrichtung in der Zeit von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Sie können für diese Betreuungszeit ein warmes Mittagessen dazu buchen und bezahlen dafür 65 € monatlich.

Die Kinder mit **45 gebuchten Betreuungsstunden** verweilen in der Zeit von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr in der Tageseinrichtung.

Diese Kinder nehmen ein warmes Mittagessen zu sich, das mit einem monatlichen Betrag von 65 € zusätzlich berechnet wird. Am Nachmittag, um 15:00 Uhr, treffen sich die Kinder mit 45 Betreuungsstunden zu einem gemeinsamen Snack.

Die Öffnungszeiten richten sich nach den Bedarfen der Eltern. Jährlich findet eine Bedarfsabfrage statt, die neben den drei verschiedenen Betreuungszeiten auch eine Flexibilisierung in den Bring- und Abholzeiten erfragt.

2.4 Ferien und Schließungszeiten

In folgenden Zeiten bleibt unsere Tageseinrichtung geschlossen:

- in den Sommerferien für zwei Wochen
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- an den Brückentagen
- an zwei Studientagen
- zum Betriebsausflug des Mitarbeitenden-Teams
- zum Gesundheitstag des Mitarbeitenden-Teams

2.5 Elternbeiträge

Der Elternbeitrag richtet sich nach dem Jahreseinkommen der Eltern und wird vom Jugendamt des Märkischen Kreises eingezogen.

Das Amt schickt alle Formulare und Informationen direkt an die Eltern. Eine Tabelle mit den aktuellen Sätzen finden Sie im Internet, auf der Seite des Märkischen Kreises.

2.6 Wenn das Kind krank ist

Eltern melden ihr Kind bis 9.00 Uhr für den Tag bzw. Zeitraum der Erkrankung, z.B. telefonisch oder durch die Kita-App ab.

Das Kind bleibt so lange zu Hause, bis es wieder gesund ist und am Kindergartenalltag gestärkt teilnehmen kann.

Bei ansteckenden Erkrankungen wie z.B. Scharlach, Windpocken, Ringelröteln, Bindehautentzündung usw. muss die Kindertageseinrichtung unbedingt informiert werden.

2.7 Vertragsbedingungen

Ansteckende Krankheiten

Die Eltern sind nach dem Infektionsschutzgesetz verpflichtet, schwerwiegende Infektionskrankheiten ihres Kindes oder eines anderen Familienangehörigen unverzüglich bei der Einrichtungsleitung zu melden. Das Kind muss der Kindertageseinrichtung während dieser Zeit fernbleiben. Es darf sie erst entsprechend der Wiederzulassungstabelle des Gesundheitsamtes wieder besuchen. Dies gilt insbesondere bei Masern, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, Kinderlähmung, Gehirnhautentzündung und ähnlichen schweren Krankheiten und auch bei Befall mit Läusen. Dies gilt ebenso für Kinder, die weder über den Impfschutz noch eine Immunität gegen Masern verfügen.

Gesundheitsnachweis

Vor der Aufnahme in die Tageseinrichtung ist der Nachweis über eine altersentsprechend geführte Gesundheitsuntersuchung und über den

erforderlichen Impfschutz gegen Masern gem. §20 Abs. 9 S.1 Infektionsschutzgesetz durch Vorlage des Untersuchungshefts für Kinder §26 SGB V oder einer entsprechenden ärztlichen Bescheinigung bzw. Zeugnis zu erbringen.

Ein Kind, für das ab der Vollendung des ersten Lebensjahres kein Nachweis gem. Abs. 1 über den Impfschutz gegen Masern vorgelegen hat, darf in der Tageseinrichtung für Kinder gem. § 20 Abs. 9 S. 6 Infektionsschutzgesetz nicht betreut werden. Satz 1 gilt nicht für Personen, die aufgrund einer medizinischen Kontraindikation nicht geimpft werden können.

Medikamentengabe

Aufgrund von Allergien oder Erkrankungen kann ein Kind Medikamente benötigen. Diese Medikamente können in der KiTa nur durch eine ärztliche Verordnung und mit dem Einverständnis der Eltern gegeben werden.

Sollte Ihr Kind davon betroffen sein, sprechen Sie uns an und wir regeln alle wichtigen Formalitäten.

Hausordnung für die Ev. Tageseinrichtung für Kinder Pustebume

- Unsere Einrichtung ist von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.
- Die Haupteingangstür ist ab 8.30 Uhr geschlossen. Danach bitten wir Sie, zu schellen, wenn es nötig ist.
- Das Telefonieren während der Bring- und Abholzeit ist untersagt. Ihr Kind soll in dieser Zeit Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit bekommen!
- Beim Fernbleiben eines Kindes muss eine Benachrichtigung über die Kita-App oder telefonisch durch die Erziehungsberechtigten bis 9.00 Uhr erfolgen.
- Das Abholen außerhalb der Abholzeiten sollte dem pädagogischen Personal spätestens beim Bringen des Kindes mitgeteilt werden.

- Während der Mittagessenszeit von 12:00– 12:45 Uhr können die Kinder nur in Ausnahmefällen und nach Absprache abgeholt werden. Wir bitten alle Eltern, in der Garderobe zu warten.
- Die Aufsichtspflicht der Einrichtung über das Kind beginnt bei der Übergabe des Kindes durch die Eltern an das pädagogische Personal und umgekehrt. Bei Festen und Veranstaltungen sind die Eltern aufsichtspflichtig.
- Die Kinder dürfen nur mit einer schriftlichen Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten an für das päd. Personal unbekannte bzw. nicht sorgeberechtigte Personen übergeben werden.
- Gestatten die Erziehungsberechtigten, dass ihr Kind den Heimweg allein antritt, ist eine schriftliche Erklärung über seine Verkehrstüchtigkeit erforderlich.
- Die tägliche Betreuungszeit für das Kind (laut Vertrag: 5, 7, 9 Std) ist einzuhalten. Wird ein Kind nicht pünktlich abgeholt, verbleibt es längstens noch bis zu einer halben Stunde nach Schließungszeit in der Einrichtung. Wenn niemand erreicht wird, der für das Kind verantwortlich ist, werden wir das Kind der Polizei übergeben.
- Haustüren und Tore sind nur durch Erwachsene zu öffnen und zu schließen. Türen müssen wieder geschlossen werden.
- Das Betreten der Gruppenräume und Garderobenflure ist nur mit Hausschuhen oder mit einem Überziehschutz gestattet.
- Das Mitbringen von Tieren in die Einrichtung ist **nicht** gestattet.
- Für mitgebrachte Gegenstände (z.B. Spielzeug) wird keine Haftung übernommen.
- Im Krankheitsfall Ihres Kindes erfolgt keine Betreuung in der Kindertageseinrichtung. Besteht der Verdacht einer Erkrankung, werden die Erziehungsberechtigten sofort informiert, damit sie das Kind abholen und ggf. einem Arzt vorstellen. Nach einer überstandenen Krankheit darf das Kind die Einrichtung erst dann wieder besuchen, wenn es symptomfrei ist und bei bestimmten

Erkrankungen eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung vorliegt. Beim Auftreten von Durchfall/Erbrechen muss ihr Kind mind. 48 Stunden symptomfrei sein, um die Einrichtung wieder besuchen zu können.

Als Leitlinie zur Wiederezulassung liegt die Wiederezulassungstabelle des Robert-Koch-Institutes zu Grunde.

- Medikamente werden in der Kindertageseinrichtung nicht verabreicht. Nur in Ausnahmefällen - wie z.B. bei chronischen Erkrankungen oder Anfallsleiden - ist dies nach Absprache mit dem Träger und der Leiterin sowie auf schriftliche Anweisung eines Arztes/einer Ärztin und der schriftlichen Einwilligung der Erziehungsberechtigten möglich.
- Die Kinder sollten strapazierfähige Kleidung tragen, die der Witterung entspricht und die sie selbstständig an- und ausziehen können. Für Flecken und Schäden an der Kleidung wird keine Haftung übernommen. Matschsachen und Gummistiefel sowie Wechselkleidung verbleiben in der Kita. Im Sommer werden die Eltern gebeten, für den Sonnenschutz ihres Kindes zu sorgen. Sämtliche Sachen, inklusive Schuhe sind mit Namen zu kennzeichnen, um Verwechslungen zu vermeiden.
- Bitte kontrollieren Sie regelmäßig den Garderobenplatz Ihres Kindes und hinterlassen Sie ihn bitte ordentlich.
- Sämtliche Änderungen wie Anschriften, Telefonnummern usw. müssen unverzüglich und in schriftlicher Form angezeigt werden, damit die Eltern jederzeit erreichbar sind.
- Das Filmen und Fotografieren in der KiTa sind untersagt! Das Veröffentlichen von Fotos und Videos, die in der Kindertageseinrichtung aufgenommen worden sind, kann strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen.
- In der KiTa und auf dem gesamten Kita-Gelände herrscht absolutes Rauchverbot.

- Erziehungsberechtigte und BesucherInnen haben die Hausordnung für die Kita sowie die Anordnungen der Leiterin einzuhalten.
- Bei wiederholten Verstößen gegen die Hausordnung kann der Betreuungsvertrag seitens der KiTa gekündigt werden.
- Die Leiterin und der Träger üben das Hausrecht aus.

Einverständniserklärungen

Ein schriftliches Einverständnis der Sorgeberechtigten wird benötigt für:

- Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen
- Fotos (für Bildungs - und Entwicklungsdokumentationen, Kindergarten-Homepage, Veranstaltungen, Presse-artikel)
- das Alleinbewältigen des täglichen Nachhausewegs
- das Abholen des Kindes durch nicht sorgeberechtigte Personen
- Medikamentengabe und Pflegeprodukte

2.8 Kleidung

Die richtige Kindergartenkleidung sollte in jedem Fall bequem und unempfindlich gegenüber Farbspritzern, Kinderkleber und Sand sein. Jedes Kind hat eine Tasche mit einer vollständigen Wechsel-garnitur an seinem Haken.

Gummistiefel, Matschhose und Jacke verbleiben ebenso im Kindergarten, damit wir so oft wie möglich rausgehen können.

Die beste Wahl für die Hausschuhe sind fest anliegende Pantoffeln. Im Winter dürfen Mütze, Schal, Handschuhe und warme Gummistiefel nicht fehlen und im Sommer eine Kopfbedeckung, ggf. ein leichtes langärmeliges Shirt als Sonnenschutz.

3. Die Gruppen und das Team

3.1 Gruppen, Anzahl der Kinder

In fünf Gruppen werden bis zu 100 Kinder betreut.

Davon sind 22 Kinder im Alter von 0 bis 2 Jahren und die restlichen Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Die Kleinsten werden in der Mäuse-, Pinguin- und Mäusegruppe betreut. Dort haben max. 20 Kinder ihren Platz.

Die beiden weiteren Gruppen, Tigergruppe und Pferdchengruppe, haben eine Gesamtanzahl von je 25 Kindern.

Zusätzlich betreuen wir auch Kinder mit Behinderung und Kinder, die von Behinderung bedroht sind, und arbeiten mit dem odell der zusätzlichen Fachkraft. *

*Darüber mehr im Abschnitt Inklusion

3.2 Fortbildungen und Qualifikationen der Mitarbeiter

Alle Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig fort. Ein entsprechendes Fortbildungsangebot gibt es durch den Märkischen Kreis, den Kirchenkreis sowie durch weitere Anbieter im sozialpädagogischen Bereich.

Das Team:

Michaela

Leitzbach: Leitung, seit 1992 in der Kita

Kaja Fröhlich: Erzieherin, seit 2011 in der Kita,
Abwesenheitsvertretung der Leitung

Pia Vasselai: Erzieherin, seit 2016 in der Kita

Annalene Ebinger: PIA-Auszubildende seit August 2022

Gina Berg: PIA-Auszubildende seit August 2023

Alexander Roling: Erzieher, seit Oktober 2022 in der Kita

Janina Götte: Erzieherin, seit März 2019 in der Kita

Angelika Kühlich: Erzieherin, seit August 2021 in der Kita

Annette Vedder: Heilerziehungspflegerin, päd. Fachkraft für Inklusion, seit Dezember 2017 in der Kita
Fabienne Herma: Erzieherin, seit August 2024 in der Kita
Andreas Sommer: Erzieher, seit August 2018 in der Kita
Ilona Trinks: Erzieherin, seit März 2021 in der Kita
Britta Strohschein: Erzieherin und Fachkraft für Inklusion, seit August 2023 in der Kita

Rebecca

Brochhagen: Erzieherin, seit August 2024 in der Kita
Claudia Haase: Kinderpflegerin, seit Dezember 2023 in der Kita
Hannah Weitzel: Erzieherin, U3-Fachkraft, seit August 2023 in der Kita

Melanie Pawlofsky: Erzieherin, seit August 2023 in der Kita
Olga Wiebe: Erzieherin, seit September 2017 in der Kita

Andreea

Criciotoiou: Alltagshelferin, seit Januar 2023 in der Kita
Andrea Riedel: Hauswirtschaftskraft, seit 2012 in der Kita

Das Team trifft sich 1x wöchentlich - am Montagnachmittag - zur Teambesprechung. Diese Besprechungen finden nach gemeinsamer Planung entweder im Groß- oder im Gruppenteam statt.

In dieser Zeit werden Termine, Aktionen, Projekte geplant und die Entwicklung der Kinder besprochen.

In regelmäßigen Abständen findet eine lange Teambesprechung bis 17 Uhr statt.

Nach Bedarf vereinbart das Großteam eine kollegiale Fallberatung.

4. Tagesablauf

7:00 Uhr: Der Kindergarten beginnt, die ersten Kinder werden gebracht.

Freispiel

8:30 Uhr: Die Bringzeit endet und alle Kinder sind angekommen.

8:45 Uhr: Stuhlkreis in allen Gruppen

9:15 Uhr: Freispiel in allen Gruppen und Frühstückszeit bis 10:30 Uhr

- 10:00 Uhr:** Die Turnhalle und der Außenbereich öffnen, Projekte, freie Angebote, Maxis Club und Vorschule finden statt und die Kinder können nach Absprache die anderen Gruppen besuchen.
- 11:30 Uhr:** Aufräumzeit
- 11:45 Uhr:** Abschlusskreis in allen Gruppen
- 12:00 Uhr:** Mittagessen (alle Kinder mit 35 Stunden und 45 Stunden Betreuungszeit nehmen ein kaltes oder warmes Mittagessen ein)
- 12:00 Uhr:** Abholzeit der Kinder mit 25 Stunden Betreuungszeit
- 13:00 Uhr:** Spielplatzzeit
(Bei schlechtem Wetter bleiben die Kinder in ihren Gruppen.)
- 14:00 Uhr:** Abholzeit für alle Kinder mit 35 Stunden Betreuungszeit
- 14:00 Uhr:** Freispiel für die Kinder mit 45 Stunden Betreuungszeit
An manchen Nachmittagen finden besondere Aktionen für Familien statt.
- 15:00 Uhr:** Nachmittagssnack
- 16:00 Uhr:** Der Kindergarten tag ist beendet

Tagesablauf GF II (Kinder im Alter von 0-3 Jahren):

- 7:00 Uhr:** Der Kindergarten beginnt, die ersten Kinder werden gebracht.
Freispiel
- 8:30 Uhr:** Die Bringzeit endet und alle Kinder sind angekommen.
- 8:30 Uhr:** Morgenkreis
- 08:45-
09:15 Uhr:** Gemeinsames Frühstück
- 09:15-
10:45 Uhr:** Freispiel in der Gruppe oder auf dem Spielplatz, verschiedene Angebote und Aktionen
- 10:30-**

- 11:00 Uhr:** Wickelzeit (aber natürlich den ganzen Tag nach Bedarf)
- 11:00 Uhr:** Aufräumzeit
- 11:00 Uhr**
- 11:10 Uhr:** Abschlusskreis – Singen und Spielen von Fingerspielen, Liedern und Reimen
- 11:10 Uhr**
- 11:45 Uhr:** Mittagessen
- 11:45 Uhr**
- 13:30 Uhr:** Schlafenszeit (die Tageskinder mit 45 Std. können nach Bedarf länger schlafen)
- 14:00 Uhr:** Abholzeit für alle Kinder mit 35 Stunden Betreuungszeit
- 14:00 Uhr:** Freispiel für die Kinder mit 45 Stunden Betreuungszeit
An manchen Nachmittagen finden besondere Aktionen für Familien statt.
- 15:00 Uhr:** Nachmittagssnack
- 16:00 Uhr:** Der Kindergarten tag ist beendet

5. Unsere pädagogische Arbeit - Darstellung unseres Bildungsauftrags

Die Grundlagen sind unsere pädagogische Konzeption sowie ein liebevoller und respektvoller Umgang und Blick auf die Kinder in der Gesamtgruppe, in einer Großgruppe sowie auf jedes einzelne Kind. Die Kinder bestimmen ihre Spielpartner*innen, die Materialien mit denen sie spielen und - sofern es unsere räumlichen Gegebenheiten zulassen - die Bereiche, in denen sie spielen möchten, selbst. Wiederkehrende Abläufe und Strukturen sowie Rituale geben dem Kind Sicherheit.

Unser Konzept bietet viele verschiedene Spielorte:

- Die Gruppenräume mit angemessenem und den Bedürfnissen der Kinder angepasstem Spielmaterial

- die Gruppen-Nebenräume für Projekte und Angebote
Des Weiteren dienen die Nebenräume auch als Rückzugsort für Kinder, um eigene Ideen und Vorhaben als auch anspruchsvollere Gesellschaftsspiele angemessen umsetzen zu können.
- ein weiterer Gruppen-Nebenraum dient dem Rückzug für Ruhe und Schlafen
- die Turnhalle für die Bewegungsgestaltung und angeleitete Bewegungsangebote
- ein Therapieraum für Förderstellen und inklusive Arbeit
- ein Spielplatz für vielfältiges Spielen, Buddeln und Matschen für alle Altersklassen und Gruppenformen

Die Kinder der Ü3-Gruppen können selbst wählen, welchen Spielbereich sie nutzen, um ihren Bedürfnissen nachzukommen. Sie haben auch die Möglichkeit, nach Absprache die anderen Gruppen zu besuchen.

Die Kinder der U3-Gruppen werden auf Wunsch noch begleitet.

Die Kinder werden ermutigt, in den verschiedenen Bereichen neue Erfahrungen zu machen und ihre Bedürfnisse zu befriedigen.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Lern- und Bildungsprozess sowie die Entwicklung von Kindern ist eine gut abgestimmte zeitliche Gestaltung, die sich an den kindlichen Bedürfnissen orientiert.

Die zeitliche Planung von Tagesabläufen, von pädagogischen/religionspädagogischen Angeboten und von Aktivitäten in der Woche, im Monat und übers Jahr berücksichtigt den individuellen Entwicklungsstand, das Alter sowie die kulturellen und religiösen Besonderheiten der Kinder und ihrer Familien. Sie gewährleistet, dass sich die Umsetzung der von der Einrichtung angebotenen Leistungen maßgeblich an den Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen orientiert.

Das Freispiel ist eine wichtige Zeit, die uns Aufschluss über die Wünsche, Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder gibt.

Unser Alltag und Tagesablauf sind auf vielfältige Weise vom sprachbegleitenden Handeln gekennzeichnet. Durch Singen und Erzählen im Stuhl- und Abschlusskreis sowie in allen möglichen

Situationen regen wir die alltagsintegrierte Sprachbildung an. (siehe auch „Alltagsintegrierte Sprachbildung“)

Wir stärken die Kinder darin, eine eigenständige Persönlichkeit zu entwickeln und sich ihren Herausforderungen selbst zu stellen.

Die Bildungsangebote in unserer Einrichtung richten sich nach der Entwicklung und den Bedarfen der Kinder und regen ihr kognitives Denken und ihre Wahrnehmung an.

Hier dient die wahrnehmende Beobachtung zur Planung der pädagogischen Arbeit. Es werden verschiedene Materialien bereitgelegt und Situationen geschaffen, in denen die Kinder sich erleben und erfahren können. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, sich selbst Basiswissen anzueignen und sich Anforderungen zu stellen. Bei den Spielmaterialien achten wir darauf, dass diese geschlechtsneutral sind, z. B. Puppen, die weder Mädchen noch Junge darstellen, oder Spielzeug, das nicht rosa oder blau ist. Das Zusammenspielen von Jungen und Mädchen ist selbstverständlich. So lernen Jungen und Mädchen einen demokratischen Umgangsstil zwischen den Geschlechtern bereits im Kindergarten und werden für ihre Zukunft gut gerüstet.

Die Bildungsangebote beziehen sich auf die Werte und Normen, welche sich in unserer Haltung gegenüber anderen Kulturen und unserer eigenen Kultur widerspiegeln. Gemeinsam mit den Kindern greifen wir diese auf, so dass jedes Kind mit seiner eigenen Haltung und seinem eigenen Erfahrungsschatz dazu beitragen kann. (siehe auch Partizipation)

Regelmäßige und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten stehen allen Kindern in der Turnhalle und auf dem Außengelände zur Verfügung. Durch eine Kooperation mit einem lokalen Sportverein fördern wir einmal im Jahr durch ein 12-wöchiges Projekt die Bewegung und Entwicklung der Kinder ab dem Alter von vier Jahren.

Des Weiteren legen wir Wert auf eine ausreichende und entsprechende Ernährung.

Ein gutes Frühstück und ein guter Mittagssnack sind für einen erfolgreichen Kita-Tag wichtig.

Durch ein Langzeitprojekt mit einer Diplom-Ernährungsberaterin lernten unsere Kinder, Eltern und das Team zu unterscheiden, welches Frühstück sie energetisch gut durch den Vormittag bringt und welches Frühstück sie schneller wieder ermüden lässt. Wir nennen es „Mucki-Frühstück“, das sie lange mit guter Energie versorgt und „Schlappi-Frühstück“, das sie schnell ermüden lässt.

Eine Frühstücksempfehlung und ein Brotdosen-Check helfen der Veranschaulichung.

In jedem neuen Kita-Jahr wird dieses Wissen an die neuen Kinder und Eltern weitergegeben.

5.1 Partizipation der Kinder

Partizipation: Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligt sein

Quelle: Duden.

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Partizipation zieht sich als grundlegendes pädagogisches Prinzip und gelebte Kultur durch den Alltag der gesamten Einrichtung. Das Erlebnis der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erfahren. Auf diese Weise werden demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Tageseinrichtung gelebt. Kinder werden durch das bewusste Einfordern ihrer Meinung gestärkt. Dafür brauchen die Kinder Erwachsene, die ihnen die Bewältigung dieser Aufgaben zutrauen und kindgerechte Formen der Mitbestimmung gewährleisten. Diese positionieren sich professionell und sind in der Lage, eigene Gefühle, Reaktionen und Aktionen im Handlungsfeld zu reflektieren, um angemessen zu handeln.

Die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, ist präventiver Kinderschutz und ein wesentliches Element von Partizipation. In regelmäßigen Kinderversammlungen bekunden die Kinder ihre Anliegen. Sie äußern sich über die Dinge, die sie gut finden, und die Dinge, die sie nicht gut finden. Sie äußern ihre Wünsche und Anliegen. Gemeinsam suchen wir

nach Lösungen und berücksichtigen dieses natürlich bei der Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Außerdem wirken die Kinder bei der Gestaltung der Räume, bei der Auswahl des Spielmaterials, des Mittagessens und von Ausflügen und Aktionen mit.

Regeln und Umgangsformen werden gemeinsam erarbeitet und umgesetzt.

Das Kind erlebt, dass es über sich weitgehend selbst bestimmen darf. Die Erfahrung, „Nein“ sagen zu dürfen, und dass ein „Nein“ auch akzeptiert wird, ist wesentlich für die Stärkung seines Selbstbewusstseins.

Die Mitarbeitenden sensibilisieren und unterstützen die Kinder in der eigenen Konfliktbewältigung. Sie erleben, dass Fehler erlaubt sind und diese im täglichen Miteinander dazugehören.

Sie lernen dabei auch, dass auf ein Verhalten möglicherweise eine Konsequenz folgen kann und Partizipation dort eingeschränkt ist, wo es ihnen oder einem anderen schadet.

5.2 Das Bild vom Kind

Kinder sind von Gott gewollte und geliebte Geschöpfe. Sie sind wertvolle Persönlichkeiten, die Liebe und Anerkennung verdienen. Sie haben das Recht, ihre Umwelt selbstbestimmt und selbsttätig zu erforschen und zu begreifen, ebenso wie das Recht auf Bildung, Chancengleichheit, Unterstützung und die Möglichkeit einer konstruktiven, eigenständigen Beschäftigung mit dem christlichen Glauben.

Die Mitarbeitenden erkennen Kinder als solche Individuen an, die ihren eigenen neugierigen Blick auf die Welt bereits mitbringen. Sie erobern sich die Erlebenswelt der Kindertagesstätte auf ihre Weise kreativ, selbstständig und kommunikativ.

Kinder als GestalterInnen ihrer eigenen Entwicklung bedürfen der aufmerksamen ko-konstruktiven Begleitung. Das Fachpersonal reagiert behutsam auf die unterschiedlichen Entwicklungsstufen, die ein Kind

während seiner Zeit in der Kindertagesstätte durchlebt. Im lebenslangen Prozess der Persönlichkeitsbildung ist die Phase der Elementarbildung von grundlegender Bedeutung.

5.3 Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers

Die vorrangige Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen und sie im Hinblick auf ihr Bild des Kindes und seinen Rechten in Einklang zu bringen. Mit einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität bewältigen diese so gemeinsam den erzieherischen Alltag. Die ErzieherInnen geben Anregungen und setzen bei Bedarf Impulse, die ein eigenständiges Weiterentwickeln fördern. Durch die wahrnehmende Beobachtung und den kollegialen Austausch entsteht ein konstruktives Klima, das als Arbeitsgrundlage angesehen werden kann.

Weitere Aufgaben sind z.B.:

- Situationen aufzugreifen, die zurückhaltenden Kindern den Einstieg in gemeinsame Spiele erleichtern
- alternative Spiel- und Lernmöglichkeiten anzubieten
- sich im geeigneten Augenblick zurückzuziehen und der eigenständigen Spielgestaltung sowie der Möglichkeit zur Selbstregulierung Raum zu geben
- Angebote aus den verschiedenen Förderbereichen anzubieten, um für Nachhaltigkeit und eine Verdeutlichung erfahrener Zusammenhänge zu sorgen.

Um mit aktuellen Standards mithalten zu können, erweitern die ErzieherInnen kontinuierlich ihr Fachwissen und setzen es in der Fachpraxis um. In den regelmäßigen Teambesprechungen erfolgt ein fachlicher Austausch/Reflexion sowie die Planung und Organisation des zukünftigen Kindergartenalltags.

Da die Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten als einen herausragender Schwerpunkt angesehen wird, bietet das Team beratende Unterstützung der elterlichen Erziehungsleistung, die über die Betreuung der Kinder hinausgeht, an. Zum evangelischen

Selbstverständnis gehört es ferner, Kinder mit besonderen Bedürfnissen in den Alltag der Kindertagesstätte zu integrieren.

Siehe auch:

<http://www.ekd.de/EKDTexte/kindertageseinrichtungen4.html>

5.4 Unsere pädagogischen Ziele

Hauptziel der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Förderung des sozialen Verhaltens der Kinder. Diese Aspekte stehen im Einklang mit einer alltäglichen christlichen Erziehung und der Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Bei der Verwirklichung unserer pädagogischen Ziele achten wir vor allem auf folgende Bereiche:

- Sozialerziehung
- Persönlichkeitsentwicklung
- alltagsintegrierte Sprachbildung
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Wahrnehmungsförderung
- Kreativitätserziehung
- geschlechterneutrale Erziehung
- religiöse Erziehung
- Inklusion

Mit unserer Zielsetzung möchten wir Kindern im Prozess der Bewältigung ihrer aktuellen und zukünftigen Lebenssituation unterstützen und konstruktiv begleiten. Wir vermitteln Kindern Fähigkeiten, Kenntnisse und Haltungen im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung, so dass sie handlungsfähig, sozial und kreativ sein können. Förderung findet auf Gruppenebene und in Kleingruppen statt. So entstehen ein Zugehörigkeitsgefühl, Geborgenheit und die Möglichkeit individueller Zuwendung. Individuelle Unterschiede werden aufgegriffen und eine gemeinsame Arbeitsebene kann hergestellt werden. Wir unterstützen die Neugierde und Experimentierfreude der Kinder, ihre Selbständigkeit und ihre Individualität. Wir berücksichtigen ihre

Interessen und geben ihnen Zeit und Freiräume, diesen nachzugehen. Wir sorgen dafür, dass sie ihre Sprache durch vielfältige Kommunikations- und Ausdrucksformen weiterentwickeln können. Wir unterstützen ihre Wahrnehmungsfähigkeit, indem wir für eine sinnesanregende Umgebung sorgen. Wir orientieren uns an den Interessen und Impulsen der Kinder, um die pädagogische Arbeit zu planen. So gelingt es ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die Kinder unserer Tageseinrichtung sollen mit ihren ganzen persönlichen Facetten Kind sein dürfen. Ihre Freude am Spiel, am Erleben, am Erzählen, Denken, Lernen und Verstehen soll erhalten bleiben und geweckt werden. Deshalb bieten wir immer auch Bereiche an, in denen sie eigenständig bestimmen, wo sie frei gewähren und die Initiative ergreifen können. Dies folgt auch dem Leitgedanken der Partizipation: Wo immer sich Gelegenheiten zur Mitbestimmung für Kinder und Eltern bieten, wird darauf geachtet, dass Möglichkeiten zur Teilhabe eingeräumt werden. Diese Haltung unterstreicht noch einmal unsere Wertschätzung und die Anerkennung der Individualität der Menschen, die in unserer Einrichtung mit uns zusammenarbeiten.

5.5 Bildung und Erziehung

Freispiel

Wie das Wort „Freispiel“ schon vermuten lässt, sind die Kinder während dieses Zeitraums frei in ihren Entscheidungen und Spielmöglichkeiten. In dieser Zeit können die Kinder eigenständig entscheiden, was, mit wem und in welchem Teil der Kita sie sich beschäftigen möchten. Die ErzieherInnen können durch gegebene Freispielimpulse, wie z.B. die zur Verfügung gestellten Spielmaterialien, bereitgestellte Bücher, Platzieren von Bastelmaterialien, Öffnen verschiedener Gruppenräume und Bereiche die Umgebung anregend gestalten.

Größtenteils wird das Freispiel zum Spielen von Rollen- und Gesellschaftsspielen, zum Puzzeln, Bauen, Basteln, Malen, Bücher anschauen und Bewegen in der Turnhalle und auf dem Spielplatz genutzt. Im Außenbereich bedeutet das Freispiel meist toben, rennen, klettern, im Sand spielen oder matschen und mit verschiedenen Fahrzeugen fahren. Allerdings sind auch hier Rollenspiele durchaus

beliebt. Das Freispiel übernimmt in unserem Kindergartenalltag sowohl für die Kinder als auch für die ErzieherInnen einen großen Stellenwert. Die Kinder lernen, für sich selbst zu entscheiden, sich in ihrer eigenen Umgebung zu Recht zu finden, Freundschaften zu knüpfen und gewöhnen sich langsam daran, sich ihre Zeit selbst einzuteilen. Während dieser Zeit sollen sie sich unbeobachtet fühlen. Die pädagogischen Fachkräfte können die Zeit nutzen, um die Kinder intensiv zu beobachten und herauszufinden, wo die Stärken, mögliche Schwächen und Interessen der Kinder liegen, um die pädagogische Arbeit zu planen und die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit speziell und individuell zu fördern.

Religionspädagogik

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist eine diakonische und pädagogische Einrichtung der Evangelischen Kirchengemeinde Halver. Die religionspädagogische Erziehung ist ein wichtiger und fester Bestandteil unserer Arbeit.

Eltern vertrauen ihre Kinder einer christlichen Einrichtung an, damit diese erste Erfahrungen mit dem christlichen Glauben machen können und weil Eltern sich häufig Unterstützung bei der christlichen Erziehung wünschen.

Wir wollen den Kindern und Familien in unserer Einrichtung einen Raum bieten, in dem sie Vertrauen, Geborgenheit und Zuwendung erleben. Diese Grunderfahrungen sind eine Voraussetzung dafür, dass Kinder die Botschaft der Liebe Gottes aufnehmen können.

Diese biblische Botschaft darf sich daher nicht auf Worte beschränken, sondern muss im täglichen Miteinander für die Kinder erleb- und spürbar sein.

Ziele der religionspädagogischen Arbeit

- Wir machen die Kinder mit ausgewählten biblischen Geschichten bekannt.
- Die Kinder sollen wissen, dass Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit gewollt und geschaffen hat.
- Gott ist eine reale Macht, die die Menschen durch alle Lebenssituationen hindurch begleitet.

- Die Kinder erfahren die Vielfalt der Schöpfung und nehmen sie mit allen Sinnen wahr.

Zur Verdeutlichung der biblischen Geschichten gebrauchen wir verschiedene Medien wie z.B. Bilderbücher, Puppen und Kulissen. Durch diese kreativen Methoden werden die Geschichten lebendig und erfahrbar.

Einmal im Monat gehen wir mit allen Kindern in den Kindergartengottesdienst. Außerdem gestalten wir verschiedene Familiengottesdienste im Kirchenjahr mit. So geben wir den Familien und Kindern die Möglichkeit, das Gemeindeleben kennenzulernen und Impulse für den christlichen Glauben zu erhalten.

Dazu gehört auch die interreligiöse Auseinandersetzung. In unserer Tageseinrichtung betreuen wir Kinder mit anderer Religionszugehörigkeit. Im Rahmen unserer Möglichkeiten achten und respektieren wir deren Werte und Kulturen und vermitteln unseren Kindern durch interkulturelle und -religiöse Projekte und Spielmaterialien eine inklusive Weltanschauung.

Inklusion

Jeder Mensch ist eine von Gott geschaffene, einmalige Persönlichkeit. Inklusion ist für unsere Kita, das pädagogische Team, die Eltern und die Kinder selbstverständlich und wird aktiv gelebt, was bedeutet, dass wir auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen können. Unser inklusiver Leitgedanke spiegelt sich im täglichen Leben und in unserer Gruppenstruktur wider. Bei uns sind alle Kinder und ihre Familie herzlich willkommen und gehören dazu, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Sexualität, Erstsprache oder Entwicklungsstand. Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt, in deren Mittelpunkt die ganzheitliche Förderung aller Kinder unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Lebenssituation und ihrer Bedürfnisse steht. Dies bedeutet auch, sich interkulturell zu öffnen, Kindern aus anderen Kulturen die Möglichkeit geben, sich aufgehoben und angenommen zu fühlen und deren Werte zu respektieren.

Voraussetzungen für eine gelungene Inklusion ist das genaue Beobachten und Begleiten des Kindes sowie die enge und offene

Zusammenarbeit mit Eltern und erforderlichen Therapeuten. Darüber hinaus findet sich Inklusion bei uns in Projekten wieder. Durch Gruppenangebote erleben die Kinder sich als Teil der Gemeinschaft. In der 1:1 Betreuung arbeiten wir intensiv bedürfnisorientiert.

Die Arbeit richtet sich immer nach dem Entwicklungsstand, der Befindlichkeit und den Bedürfnissen des Kindes.

Gemeinsam mit den Eltern und dem Team werden in Gesprächen Ziele entwickelt, bei denen das Kind individuelle Hilfestellung und Unterstützung für die Bewältigung seines Alltags bekommt.

Dabei wird motivierend an das vom Kind schon Erreichte angeknüpft.

Um insbesondere unseren Kindern mit besonderem Förderbedarf eine zusätzliche therapeutische Förderung durch LogopädInnen, HeilpädagogInnen oder durch Frühförderstellen zu ermöglichen, kooperieren wir mit externen TherapeutenInnen und Praxen. So ist es möglich, das Kind während des Kita-Tags in einer vertrauten Umgebung zu unterstützen.

Der Zugang zum Gebäude und zum Außenspielbereich der Kita ist komplett barrierefrei.

Bei Inanspruchnahme eines Inklusionsplatzes für Kinder mit besonderem Förderbedarf steht eine Fachkraft für Inklusion zur Seite, die sich um die Beantragung kümmert und sich mit ihrem Fachwissen über Arten, Ausprägungen und Auswirkungen von Behinderungen auseinandersetzt. Über das allgemeine Vorgehen etc. berät sie die entsprechenden Eltern.

Den Austausch mit den Eltern, die Planung der Therapiezeiten in der Einrichtung und die Abwicklung der für die Therapien notwendigen Rezepte regelt sie. Der regelmäßige Austausch und das Hospitieren während der Fördereinheit unterstützen uns darin, den Gruppenalltag entsprechend zu gestalten und das Kind zu begleiten. Des Weiteren stimmen wir Spielmaterialien und/oder Geräte ab, die das jeweilige Kind mit seinen Bedürfnissen benötigt.

Unser Team und die Fachkräfte für Inklusion werden durch Fort- und Weiterbildungen im Bereich bestimmter Förderbilder und in Bezug auf Inklusion regelmäßig geschult. Darüber hinaus besteht der Anspruch im Team, Inklusion täglich mit Leben zu füllen und konzeptionell weiterzuentwickeln.

Bildungsgrundsätze in NRW

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat 2010 ein Entwurf der „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren“ vorgelegt. Den Kindern sollen dadurch von Anfang an mehr Chancen durch Bildung gewährt werden. Jedes Kind sollte immer im Mittelpunkt stehen und ihm sollte seine individuelle Förderung zustehen. Damit Kinder ganzheitlich gefördert und begleitet werden können, werden zehn Bildungsbereiche festgeschrieben. Auch wir sehen diese Bildungsbereiche als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die zehn Bildungsbereiche sind:

Bewegung; Körper, Gesundheit und Ernährung; Sprache und Kommunikation; soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung; musisch-ästhetische Bildung; Religion und Ethik; mathematische Bildung; naturwissenschaftlich-technische Bildung; ökologische Bildung und Medien.

Quelle:

https://www.kita.nrw.de/system/files/media/document/file/Bildungsgrundsätze_Stand_2018.pdf

In unserer Tageseinrichtung für Kinder setzen wir die Bildungsbereiche wie folgt um:

Bewegung

- regelmäßige Bewegungsmöglichkeiten in der Turnhalle (durch wechselnde Bewegungslandschaften, verschiedene Schwierigkeitsgrade)
- bewegungseinladendes Außenspielgelände
- tägliches Nutzen des Außenspielbereichs nach dem Mittagessen (bei angemessenem Wetter)
- Bewegungsspiele im Stuhlkreis
- psychomotorisches Turnen
- bestehende Bewegungsmöglichkeiten in den Gruppenräumen
- mögliche Spaziergänge in die nähere Umgebung

Körper, Gesundheit und Ernährung

- tägliche Bewegungsmöglichkeiten in der Kita und auf dem Außengelände (siehe Bewegung)

- regelmäßige Bewegungsmöglichkeit in der Turnhalle
- Kita-Sport-Projekt (4-5Jährige)
- einmal jährlich Zahnprophylaxe (Märkischer Kreis)
- gemeinsames Frühstück in den U3-Gruppen
- gleitendes Frühstück in den Ü3-Gruppen
- gemeinsames Wählen der täglichen Mittagsmahlzeit
- gemeinsames Essen in den jeweiligen Gruppen
- gemeinsamer Mittagssnack aller 45-Stunden-Kinder
- Projekte zum Thema „Ernährung“
- Spiegel auf Kinderhöhe in den Gruppen
- Sachbücher zum Thema
- Sauberkeitserziehung bei den Wickelkindern
- Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppen-/Nebenräumen
- Gebet

Sprache und Kommunikation

- Vielseitige Sprachanlässe schaffen (alltagsintegrierte Sprachförderung)
- In Gesprächs- und Stuhlkreisen
- Themen in Bezug auf Erlebnisse, Wochenverlauf, Regeln, Jahreszeiten, Kirchenjahr etc.
- Sinnfragen, Lieder/Bewegungslieder, Fingerspiele
- Spiele, Mitmachgeschichten und Bilderbuchbetrachtung
- Rhythmus- und Reimspiele
- Sprachvorbild sein
- Zum Sprechen ermuntern und auffordern
- Zuhören und ausreden lassen
- Einmal monatlich Kindergartenbücherei
- Digiboard zum Erarbeiten vorschulischer Fähigkeiten, Bilder-/Sachbücher
- Spiele für Körpersprache

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

- Wahrnehmen von unterschiedlichen Emotionen
- Wahrnehmen von unterschiedlichen Kulturen

- Interkulturelles Spielmaterial (z.B. farbige Puppen multilinguale Bilderbücher)
- Geschlechtsneutrales Spielzeug
- Gesprächsrunden
- Kindergartenregeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und geachtet
- Verantwortung für andere übernehmen, z.B. Kinder bieten anderen Kindern Hilfe an
- Interkulturelle Projekte
- Inklusion
- Toleranz gegenüber anderen Lebensstilen

Musisch-ästhetische Bildung

- Stuhlkreislieder und –spiele
- Tanz- und Rhythmusspiele, Klanggeschichten
- Musikalische Elementarerziehung
- Einsatz und Umgang von/mit Musikinstrumenten
- Digitale Medien
- Monatlicher Kindergartengottesdienst
- Geschichten, Reime und Gedichte
- Ausreichend und anregendes Material in Kreativbereichen
- Ausreichendes Verkleidungsmaterial

Religion und Ethik

- Wöchentlich biblische Geschichten im Stuhlkreis
- Monatlicher Kindergartengottesdienst
- Mitgestaltung von Familiengottesdiensten
- Regelmäßiges Gebet vor den Mahlzeiten und im Stuhlkreis

Mathematische Bildung

- Würfelspiele
- Erkennen von Regelmäßigkeiten, Mustern, Ornamenten
- Fingerspiele, Abzählreime
- Bauen und Konstruieren
- Sortieren und kategorisieren von Spielmaterialien
- Erkennen von Mengen: viel - wenig (Maßeinheiten bei hauswirtschaftlichen Aktionen)

- Nutzen von Sanduhren, Eieruhren

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

- Naturbeobachtungen auf unserem Spielplatz und bei Spaziergängen
- Naturnah gestaltetes Außengelände
- Einsatz von Mikroskop, Lupenbechern
- Entsprechende Sachbücher und Nachschlagwerke
- Kükenprojekt (Wie kommt das Küken aus dem Ei?)
- Bereitstellung von Naturmaterialien im Baubereich (Stöcke, Steine, Kastanien, Korke, verschiedene Hölzer)
- Elektrobaukästen

- **Ökologische Bildung**

- Mülltrennung
- Achtung von Lebewesen
- Projekt vom Ei zum Küken, von der Raupe zum Schmetterling
- Sparsamer Verbrauch von Wasser und Energie
- Hochbeete

Medien

- Kopfhörer, digitale Medien
- Bilderbücher
- Echte- und Spieltelefone
- Fotoapparate (Möglichkeit, dass die Kinder selbst Fotos machen)
- Portfolioarbeit
- Geburtstagskalender

Damit jedes Kind einzeln und auf seine Bedürfnisse und Interessen abgestimmt gefördert werden kann, sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, eine Entwicklungsdokumentation durchzuführen, die uns dabei behilflich ist (s. Beobachtung und Dokumentation).

Alltagsintegrierte Sprachbildung

In unserer Kindertageseinrichtung findet eine alltagsintegrierte Sprachförderung (BaSiK) statt. Wir stellen anhand dieser

Dokumentationshilfe einmal jährlich die sprachliche Entwicklung der Kinder fest.

Es werden natürliche Sprachanlässe während des Freispiels, des Frühstücks und des Stuhlkreises geschaffen, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren.

Dabei motivieren wir die Kinder zum Erzählen und geben ihnen Anregungen und Hilfestellungen dazu.

Da die sprachliche Entwicklung eng mit der sensorischen und motorischen Entwicklung verbunden ist, kann sich die Förderung nicht allein auf sprachliche Impulse beschränken.

Wenn wir Kinder beobachten, sind diese fast immer in Bewegung. Sie laufen und klettern, balancieren, wippen und kriechen. Sie testen ihre körperlichen Fähigkeiten und freuen sich über ihre eigenen Fortschritte.

Kinder haben ein Grundbedürfnis nach sinnlicher Erfahrung und unmittelbarem Tun und Handeln.

Bewegung ist immer mit Wahrnehmung verbunden und bietet somit differenzierte Anregungen für den Erwerb und die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen.

**„Kinder brauchen Bewegung!
zum Be-greifen-Ver-stehen-Er-kennen
er-wachsen-werden.
Im wahrsten Sinne des Wortes:
für Selbst-ständig-keit
und Hand-lungs-fähigkeit.“ (Renate Zimmer)**

Diese Bereiche fördern wir ganz praktisch durch:

- Fingerspiele
- gezielte Bewegungslieder- und Spiele
- mundmotorische Übungen (saugen, pusten)
- Sprechzeichen mit dem ganzen Körper
- Bewegungseinheiten in der Turnhalle (Rollbrett–Memory, Präpositionstanz)
- angeleitetes Theaterspielen
- Musizieren mit geeigneten Instrumenten
- singen und tanzen

5.6 Raumkonzept

In unserer Tageseinrichtung gibt es im Obergeschoss zwei Gruppenräume der Gruppenform III, Ü3 (je 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren). Im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppenräume der Gruppenform I, U3 (je 20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren) und ein Gruppenraum der Gruppenform II, zehn Kinder ab vier Monaten bis zu drei Jahren.

Jede Gruppe verfügt über einen Hauptgruppenraum, einen Nebenraum und einen Differenzierungsraum mit verschiedenen Spielbereichen: Bauecke, Rollenspielbereich, Kreativbereich, einen oder mehrere Tische zum Frühstück, weitere Tische sowie Platz für Puzzle und Spiele und eine Lese- und Medienecke.

Die Bildungsbereiche in den Gruppen sind unterschiedlich abgedeckt. Dieses ist von den Bedürfnissen und der Dynamik der Kinder abhängig. Im Laufe eines Kindergartenjahres passt sich die Gruppengestaltung immer wieder den Bedürfnissen und der Entwicklung der Kinder an. Das Mittagessen wird in den Gruppen an allen erforderlichen Tischen eingenommen.

Des Weiteren gehören zu jedem Gruppenraum zwei Nebenräume und ein Kinderwaschraum mit Toiletten- bzw. Wickelbereich. Die Garderoben für die Alltagskleidung (Jacke, Mütze, Straßenschuhe...) sowie die Matschsachen und Gummistiefel Platz befinden sich in den Fluren der jeweiligen Etage. Die Kinder haben ebenso die Möglichkeit, während des Kita-Vormittags eine Turnhalle, die Garderobenflure nach Bedarf und Absprache und das Außengelände zu nutzen sowie die anderen Gruppen zu besuchen. Des Weiteren befinden sich in unserer Kita ein Büro, ein Mitarbeitendenraum, ein Elterncafé und auf jeder Etage ein Waschraum für Erwachsene sowie ein barrierefreies WC. Im Untergeschoss haben die hauswirtschaftlichen Räume ihren Sitz.

Die Gruppen der U3-Kinder haben einen komfortablen Wickelbereich im Waschraum. Der Außenbereich ist in einen Spielbereich für Ü3-Kinder, der mit einer Rutsche, einer Nestschaukel, Klettermöglichkeiten, Sand- und Matschflächen, Wipptieren, einem Tipi und einem Spielpferd sowie ausreichend Rasenfläche ausgestattet ist. Es gibt eine gepflasterte Strecke, die für verschiedene Fahrzeuge nutzbar ist.

Der Außenspielbereich für die U3-Kinder ist mit einem Klettergerüst, einer Nestschaukel, einem Wipptier, einer Sand- und Matschfläche

sowie einer Rasenfläche ausgestattet und grenzt sich zum Ü3-Spielbereich ab.

5.7 Eingewöhnung

Ein Kind, das zum ersten Mal eine Kita betritt, ist in der Regel völlig überwältigt. Eine fremde Umgebung, viele andere Kinder und Erwachsene, neue Regeln, Routinen und jede Menge Eindrücke. Damit muss es erst einmal klarkommen und das braucht Zeit.

Diese Zeit bezeichnet man als Eingewöhnung und diese ist wesentlich. Das Kind wird im Beisein eines Elternteils über mehrere Wochen hinweg behutsam und Schritt für Schritt in sein neues Kita-Leben eingeführt. Es findet in der pädagogischen Fachkraft eine neue Bezugsperson, lernt den neuen Tagesablauf kennen, knüpft Kontakte zu anderen Kindern und sucht sich seinen Platz in der Gruppe.

Die fachliche Grundlage ist das Eingewöhnungskonzept nach dem **Berliner Modell**. Dabei unterscheiden wir nicht das Eintrittsalter der Kinder.

Die Eltern werden frühzeitig darüber informiert, dass sie ca. zwei Wochen Zeit für die Eingewöhnungsphase einplanen. Die ersten Tage kommt das Kind mit einer Begleitperson nur zwei Stunden pro Tag in die Einrichtung.

Für jedes Kind wird individuell entschieden, wie viel und ab wann die tägliche Stundenanzahl erhöht wird.

Während der Eingewöhnung besprechen die Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, wer die beziehungsvolle Pflege in dieser Zeit übernimmt. Die Beobachtungen, die wir während der Eingewöhnungsphase machen, dienen uns dazu, die Entwicklung und die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und die Eingewöhnung zu gestalten.

Individuell wird entschieden, wann die Begleitperson zum ersten Mal den Gruppenraum verlässt. Sie bleibt vorerst in der Einrichtung und ist direkt abrufbar, wenn das Kind danach verlangt. Diese sanfte Trennungszeit dehnt sich immer weiter aus, bis es soweit ist, dass die Begleitperson für einen längeren Zeitraum die Einrichtung verlassen und später das Kind zu seinen vorgesehenen Zeiten die Einrichtung besuchen kann.

Damit schaffen wir Vertrauen und wollen Verlustängsten vorbeugen.

Die Begleitpersonen werden immer darüber informiert wie die Kinder die zeitbegrenzte Trennung überstanden haben und die darauffolgenden Tage werden abgestimmt.

Die gesamte Eingewöhnungsphase wird in einem Protokoll dokumentiert und im Dokumentenordner des jeweiligen Kindes abgeheftet.

Auch bei Kindern, die vor Ort ihren Mittagsschlaf halten sollen, wird individuell überlegt, ab wann damit gestartet wird und was das Kind dazu braucht.

Im Gruppenteam findet ein Austausch über die Eingewöhnungsphase der jeweiligen Kinder statt, um die pädagogischen Handlungsweisen und die pädagogische Arbeit zu planen.

Die Eingewöhnungsprotokolle dienen dem Austausch mit den Eltern und Mitarbeitenden für den Übergang von U3 zu Ü3 und zur Dokumentation der Entwicklung.

Ein Elternsprechnachmittag dient den Eltern dazu zu erfahren wie ihr Kind sich nach der Eingewöhnungsphase in der Kita fühlt und entwickelt.

Übergänge

Während der Kindergartenzeit finden Übergänge statt. Das betrifft zum einen die Kinder aus den U3-Gruppen (GF I und Gruppenform II), da dort jährlich zum Kita-Start wieder die entsprechenden Plätze an neue U3-Kinder vergeben werden müssen, und zum anderen die Kinder, die in die Schule kommen.

Der Übergang von der Gruppenform I (U3) und der Gruppenform II (U3) in die Gruppenform III (Ü3):

Das Team überlegt gemeinsam, für welches Kind ein Wechsel in welche Gruppe sinnvoll ist und orientiert sich dabei an seiner Entwicklung und den Bedürfnissen. In welche Gruppe das Kind wechselt und mit wem es gemeinsam die neue Gruppe besuchen möchte, entscheidet das Kind in seinen Möglichkeiten mit.

In einem persönlichen Gespräch informieren wir die Eltern und beraten gemeinsam den anstehenden Übergang.

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres besuchen die Kinder regelmäßig ihre neuen Gruppen, z.B. zum Stuhlkreis oder im Freispiel und lernen die Kinder und MitarbeiterInnen kennen.

Die Kinder suchen sich ihren neuen Garderobenplatz aus.

Nach den Sommerferien der Tageseinrichtung findet der endgültige Wechsel statt. Die Kinder „ziehen um“ mit all ihren persönlichen Dingen. Wir dokumentieren den Übergang mit Stichpunkten und leiten daraus mögliche Handlungen und Gespräche mit dem Team bzw. den Eltern ab.

Der Übergang zur Schule:

Auch der Schuleintritt ist ein Übergang, der die Kinder im letzten Kita-Jahr intensiv beschäftigt.

Im letzten Kita-Jahr bereiten wir die Kinder in verschiedenen Projekten auf den Übergang in die Schule vor.

Für die Schulwahl stehen wir den Eltern beratend zur Seite

Dabei berücksichtigen wir die Entwicklung und Persönlichkeit des Kindes.

Bei der Einschulung der Kinder mit besonderem Förderbedarf unterstützen wir die Eltern im Verfahren.

Wir ermutigen die Eltern, durch Hospitationen in den Grundschulen die verschiedenen Konzepte kennenzulernen.

Vor dem Schulstart findet ein Abschlussgespräch statt, in dem die Eltern alle Entwicklungsdokumentationen ausgehändigt bekommen

Durch einen Kooperationsvertrag mit den Grundschulen finden verschiedene Veranstaltungen statt, die die Familien hilfreich unterstützen.

- Informationsveranstaltung zum Schulfähigkeitsprofil (zwei Jahre vor der Einschulung)
- Hospitationsmöglichkeiten für die Schulwahl gemeinsamer Austausch von Lehrern und ErzieherInnen (mit der Einverständniserklärung der Eltern)
- Kennenlerntag in der Schule

5.8 Beobachtung und Dokumentation

Die wahrnehmende Beobachtung im Alltag dient dazu herauszufinden, welche Stärken und Schwächen das Kind besitzt und welche Interessen es hat, um diese mit in die Planung unserer pädagogischen Arbeit einfließen zu lassen. Dadurch können wir die Kinder individuell und stärkenorientiert fördern.

Anhand eines Portfolios dokumentieren wir während der Kindergartenzeit die Entwicklung des Kindes. Jedes Kind kann sein

Portfolio, wann immer es möchte, zur Hand nehmen und darin stöbern und selbst entdecken wie es sich entwickelt.

Anhand des Dokumentationsbogen (BaSiK) erheben wir jährlich die sprachliche Kompetenz der Kinder. Dafür brauchen wir die schriftliche Zustimmung der Eltern. In regelmäßigen Abständen führen wir mit den Eltern Entwicklungsgespräche bezüglich ihrer Kinder. Des Weiteren ist uns - nach Genehmigung durch die Eltern - ein Informationsaustausch mit den GrundschullehrerInnen und anderen Institutionen gestattet.

5.9 Darstellung unserer Arbeit mit Kindern unter drei Jahren (U3)

Wir nehmen jährlich Kinder ab vier Monaten bis zwei Jahren in eine altersgemischte Gruppe auf (Gruppenform I und II nach KiBiz). Dadurch stützen, fordern und fördern sich die Kinder untereinander. Das Kind erfährt sich in der Rolle des jüngsten, zeitweilig des mittleren und schlussendlich des ältesten Kindes. Durch die altersgemischte Gruppe lernt das Kind an verschiedenen Modellen, sucht sich Vorbilder und erkennt ebenso, dass es selbst Hilfe anbieten kann.

Die Begleitung der U3-Kinder ist sehr intensiv. Durch die individuelle und beziehungsvolle Pflege entsteht eine enge Bindung. Pflegerische Tätigkeiten - wie z.B. das Wechseln von Windeln - erfolgen nach Bedarf und mit dem Anspruch einer „beziehungsvollen Pflege“, die das Kind aktiv einbezieht. Sowohl der Gruppen- und Nebenraum als auch die Ausstattung mit Spiel- und Fördermaterial entsprechen den Bedürfnissen der Kinder dieser Altersklasse. Mehrmals im Jahr passen sich die Spielbereiche der Gruppe den Bedürfnissen der Kinder an und laden immer wieder neu zum Spielen, Lernen und Entdecken ein. Genügend Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung. Ein weiterer Schlafraum dient dem Mittagsschlaf. Ein klar strukturierter Tagesablauf gibt Sicherheit und Orientierung. Bei entsprechendem Bedarf können die Essens- und Schlafzeiten aber auch individuell gestaltet werden.

Wir geben den Kindern ausreichend Zeit und Raum:

- für eine individuell gestaltete Eingewöhnungszeit (angelehnt an das „Berliner Modell“)
- für eine intensive sozial-emotionale Zuwendung (Körperkontakt und Nähe wie vom Kind gewünscht)

- für eine angemessene Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt
- für vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen
- für elementare Materialerfahrungen (Matschen, Wasserspiele, Umgang mit Farben...)
- für eine intensive sprachliche Zuwendung
- für die Erarbeitung ihrer Selbstständigkeit
- zum Forschen und Entdecken
- für Bewegung

Die wahrnehmende Beobachtung gibt uns wichtige Informationen, das Kind mit seinen Bedürfnissen zu unterstützen und zu begleiten. So können wir die pädagogische Arbeit angemessen planen und das Kind dort abholen, wo es steht, und ihm ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

„Ein Grashalm wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

Quelle: afrikanisches Sprichwort

6. Angebote für Kinder und Familien

6.1 Regelmäßige Angebote für alle Kinder

Ein Highlight des Kindergartenjahres sind der Ausflug mit den Kindern in den Zoo und die Abschlussfahrt der Vorschulkinder.

Einmal jährlich nehmen wir an der Zahnprophylaxe-Aktion des Kreisgesundheitsamtes teil.

Jährlich findet für die Kinder ab vier Jahren ein dreimonatiges Kita-Sport-Projekt in Kooperation mit einem lokalen Handballverein in der Turnhalle der KiTa statt.

Außerdem findet jeden Monat in Kooperation mit der katholischen Bücherei unser Kindergarten-Büchereitag statt.

An jedem ersten Freitag im Monat, an dem der Kindergarten geöffnet ist, findet unser Spielzeugtag statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, von zu Hause ein Spielzeug mit in den Kindergarten zu bringen.

Einmal im Monat findet in Verbindung mit unserem Ernährungsprojekt ein „Schlappifrühstück“ statt. An diesem Tag dürfen alle Kinder etwas mitbringen, das sonst nicht in die Brotdose gehört. (Brot mit Nutella, Fruchtzweig, Kuchen usw.)

Mehrmals im Jahr bieten wir für beide ev. Kitas „Pustebblume“ und „Spatzennest“ einen Kindergarten-gottesdienst an, der durch Mitarbeitende beider Kitas gestaltet wird. Ab 10:50 Uhr wird dann gesungen und die Kinder hören eine biblische Geschichte. Zu diesem Gottesdienst sind auch immer die Eltern herzlich willkommen.

Diese Angebote werden Jahr für Jahr den Gegebenheiten und den Wünschen der Kinder und Eltern angepasst.

6.2 Angebote für Familien

Um den Austausch mit den Familien und die Gemeinschaft mit ihnen zu beleben, bieten wir Elternabende, Familien-wanderungen, Elternfrühstücke, Elternbastel-Café, Adventskaffeetrinken, Laternen- und Schultüten basteln, Großelternnachmittage, Kindergartenfeste und vieles mehr an.

Zusammen mit dem Elternbeirat überdenken wir regelmäßig unser Angebot und fragen die Eltern und Kinder nach ihren Wünschen. Seit August 2024 ist die Kita ein Familienzentrum und bietet für die Familien der Kita sowie für die Familien des umliegenden Sozialraums Angebote zur elementaren Musikerziehung, zur Bewegung, für Schwangere und zur Familienberatung an.

6.3 Angebote für Kinder, die in die Schule kommen

Im letzten Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder einmal wöchentlich in kleinen Gruppen (ca. acht Kinder) an Projektarbeiten teil. Hier beschäftigen sie sich entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten mit verschiedenen Themen ihrer Lebenswelt.

Vorschularbeit in dieser Form ermöglicht eine ganzheitliche Förderung. Bildungsbereiche wie Sprache, Mathematik, Sach- und Umweltwissen sowie Motorik werden einbezogen.

Die Neugier der Kinder auf ihre Lebenswelt wird geweckt und sie lernen, sich zielgerichtet damit auseinander zu setzen.

Neben möglichen Themen wie dem Wetter gehören zum Beispiel auch die Brandschutzerziehung mit dem Besuch der Feuerwehr und die Verkehrserziehung zum sicheren Verhalten als Fußgänger*in dazu.

Zum Ende des Kindergartenjahres unternehmen wir mit den „Großen“ noch eine Abschlussfahrt.

6.4 Feste und Feiern

Besondere Höhepunkte im Jahr sind natürlich die Kindergartenfeste. Zu Laternenfest, Karnevalsfeier, Sommerfest und anderen Motto-Festen sind die Familien herzlich eingeladen, mit uns zu feiern.

Der besondere Ehrentag der Kinder - ihr Geburtstag - wird innerhalb der Gruppe im Stuhlkreis gefeiert. Das Geburtstagskind bringt zu diesem Anlass einen Kuchen oder ähnliches mit, das gemeinsam mit den Kindern seiner Gruppe verzehrt werden kann. Es darf an diesem besonderen Tag auf dem Geburtstagsthron sitzen und sich Geburtstagsgäste an seinen Geburtstagstisch einladen. Der Geburtstag wird nach Wunsch des Geburtstagskindes mit Liedern und Spielen gestaltet. Zum Abschluss runden ein Gebet und ein Segen die Feier ab.

7. Schutzauftrag nach § 8a

Der Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Die Tageseinrichtung unterstützt Familien in ihren Erziehungsaufgaben.

Unsere Ziele

- Uns sind die gesetzlichen Bestimmungen bekannt und wir achten auf deren Einhaltung.
- Wir halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes.
- Wir sprechen mögliche Fehlentwicklungen / *Risiken* an, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können.
- Wir orientieren uns in der Gefährdungseinschätzung an den Ressourcen der Familien sowie an deren Problem- und Hilfeakzeptanz
- Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes

Unsere Umsetzung

- Die Kita hat ein sexualpädagogisches Konzept nach aktuellen Vorgaben erarbeitet
- Die Kita verfügt über ein Kinderschutzkonzept, das den aktuellen Vorgaben entspricht
- Allen Beteiligten sind die gesetzl. Meldepflichten gem. §47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII bekannt
- Alle Beteiligten sind handlungsfähig.
- Der Träger hat ein Verfahren für arbeitsrechtliche Maßnahmen bei Vermutungen und Vorkommnissen von Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende erarbeitet.
- Träger und Leitung sorgen für Transparenz und Klarheit gegenüber Mitarbeitenden und Eltern.

- Der Träger sorgt in Krisensituationen für Unterstützungsmaßnahmen zur Reflexion und Nachbereitung für Mitarbeitende.
- Die Vorgehensweise zur Rehabilitation von zu Unrecht beschuldigten Mitarbeitenden wird geregelt.
- Die Tageseinrichtung für Kinder verfährt entsprechend der Handreichung zur Dokumentation nach §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für die evangelischen Kindertageseinrichtungen in den Kirchenkreisen Iserlohn und Lüdenscheid-Plettenberg auf der Basis der schriftlichen Vereinbarung mit dem Jugendamt.
- Die Tageseinrichtung für Kinder nutzt die Dokumentationsformulare, die die Handreichung beinhaltet, entsprechend der notwendigen Vorgehensweise in den einzelnen Phasen. Dabei orientiert die Einrichtung sich am Ablaufschema zum Kinderschutz des Märkischen Kinderschutzzentrums.
- Wenn wir gewichtige Anhaltspunkte für den Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung beobachten, informieren wir den Träger am selben Tag telefonisch oder per E-Mail. Wir beziehen den Träger ein, indem wir Einsicht in den Dokumentationsbogen geben.
- Die Mitarbeitenden kennen und nutzen das Phasenmodell der Kollegialen Beratung, das die Handreichung beinhaltet.
- Der Arbeitskreis Kinderschutz begleitet die Kindertageseinrichtungen 2x im Jahr zur fachlichen Unterstützung.
- Die „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §8a SGB VIII ist allen Mitarbeitenden namentlich bekannt.
- Der Datenschutz ist gewährleistet. Im Zweifel jedoch geht Kinderschutz vor Datenschutz.
- Der Kinderschutz wird unter Beachtung des KiBiz §10 Gesundheitsvorsorge, Absatz (2) gewährleistet.

8.Information: Kindliche sexuelle Lernerfahrungen (kindliche Sexualität)

Wir Erwachsene sind oft verunsichert, wenn wir Situationen mit Kindern in einem sexuellen Kontext beobachten. Es fällt uns schwer, die Situation richtig einzuschätzen und angemessen zu reagieren.

Deshalb sollten wir folgendes wissen:

- Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Sexualität der Erwachsenen. Sie zielt auf körperliches Wohlbefinden ab und wird im Laufe der Entwicklung zunehmend bewusster.
- "Doktorspiele", also körperliche Wahrnehmungsspiele, haben noch nichts mit dem sexuellen Begehren eines Heranwachsenden oder Erwachsenen zu tun, sondern ausschließlich mit kindlicher Neugier. Die Kinder erkunden das andere Geschlecht und versichern sich außerdem, dass sie genauso sind wie andere Kinder des eigenen Geschlechts. Dass dabei schöne Gefühle entstehen können, stärkt ihr Vertrauen in ihre sinnliche Wahrnehmung und in ihr Körpergefühl.

Bereits ab dem 2. Lebensjahr werden sich Kinder ihres Geschlechts bewusst. Sie haben ein großes Interesse an ihrem Körper und dem ihrer Mitmenschen. Sie erkunden diesen intensiv und stimulieren sich. Dieses dient häufig dem Wohlbefinden und ebenso dem Stressabbau und ist völlig unbelastet.

Im 4. und 5. Lebensjahr vertieft sich das Geschlechter-bewusstsein der Kinder und ihr Interesse an der Erkundung ihres Körpers. Sie setzen sich mit ihrer Herkunft (Thema Schwangerschaft) auseinander und fragen intensiv nach.

Sie möchten ihrem Wunsch nach Zuwendung und Wärme nachkommen und ihren Körper mit allen Sinnen erleben. Auch interessiert es sie, was gut für ihren Körper ist.

Spielerisch erforschen Kinder ihren Körper und treten dabei auch mit anderen Kindern in Kontakt.

Es geht ihnen darum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede durch genaueres Betrachten, Berühren oder Vergleichen festzustellen.

Sie lernen auf diesem Wege die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen ebenso kennen wie die der anderen Kinder.

Sie setzen sich mit ihrer Rolle, ihrem Geschlecht und ihrer Identität spielerisch auseinander.

Jedes Kind entwickelt sich dabei in seinem eigenen Rhythmus und zeigt seine Eigenheiten. Ein Bewusstsein für den eigenen Körper macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden.

Unsere Kita ist ein Ort, an dem den Kindern ein sicherer Raum für diese Neugier geboten wird und in dem entsprechende Spielsituationen entstehen dürfen.

Es darf niemals körperlicher, oder sozialer Zwang angewendet werden. Neben der Anwendung von Gewalt, zählen hierzu Äußerungen wie „du traust dich nicht, du bist ja noch ein Baby“. Wichtig ist, dass die Körperspiele im gegenseitigen Einvernehmen stattfinden. Jedes Kind darf jederzeit Nein sagen. Ein Nein muss immer akzeptiert werden.

Unsere Regeln auf einem Blick

Wir achten darauf:

- dass bestehende Regeln eingehalten und diese im ständigen Austausch mit den Kindern besprochen und ergänzt werden.
- dass die Privatsphäre durch Erwachsene und auch von anderen Kindern geachtet wird.
- dass Bedürfnisse, Wünsche und Schamgefühl eines jeden Kindes respektiert werden.
- dass diverse Formen der sozialen sexuellen Identität möglich sind.
- dass die eigenen Grenzen und die der anderen deutlich formuliert und respektiert werden.
- dass gegenseitige Körpererfahrungen auf Augenhöhe stattfinden.
- dass die Kinder sich jeder Zeit und vor allem bei Überforderung und Grenzüberschreitungen Unterstützung und Hilfe holen können.

Gemeinsam haben wir ein ausführliches sexualpädagogisches Konzept erarbeitet, das uns durch diese pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern leitet.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern - die Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

In unserem Bestreben, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und individuell zu fördern, sehen wir uns als Partner der Eltern.

Wir möchten die Mütter und Väter dabei unterstützen, ihre elterlichen Aufgaben wahrzunehmen und ihrer Verantwortung für das Kind gerecht zu werden.

Im Mittelpunkt stehen immer das Kind und seine Entwicklung.

Dabei ist uns die Transparenz unserer Arbeit wichtig, damit die Eltern über die Ziele, Gedanken und Hintergründe unserer täglichen Arbeit informiert sind.

Deshalb dokumentieren wir Projekte und Themen, indem wir in unseren Garderobenbereichen der Gruppen und im Durchgangsbereich Fotos, Gebasteltes und Informationen über unsere derzeitige pädagogische Arbeit aushängen.

Auch möchten wir den Eltern gerne die Chance geben, in unserer Kita mitzuwirken wie z.B. an verschiedenen Aktionen teilzunehmen oder eigene Ideen und Angebote selbst anzuleiten.

Ein regelmäßiger Austausch von Informationen, Fragen und Einschätzungen über die Entwicklung der Kinder sowie die Beratung der Eltern zu Fragen „rund ums Kind“ ist ebenso unser Hauptaugenmerk.

Austausch kann auf vielfältige Weise stattfinden:

- in Entwicklungsgesprächen
- in Tür- und Angelgesprächen
- an Elternsprechtagen
- bei Elternabenden
- in Elternrunden
- durch Bedarfsabfragen
- durch Beschwerdemöglichkeiten
- durch Zufriedenheitsabfragen

und in Form von schriftlichen oder mündlichen Informationen für einzelne Eltern oder die gesamten Elternschaft über die Arbeit, Projekte, besondere Termine und Feste der Einrichtung.

Die Unterstützungs- und Beratungsangebote dienen der elterlichen Erziehungskompetenz.

Wir bilden mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft durch:

- Entwicklungsgespräche:
Mindestens einmal im Jahr laden wir alle Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Das Portfolio, der BaSik-Bogen, Notizen durch die wahrnehmende Beobachtung und der Austausch im Gruppen- und Gesamtteam bilden dabei die Gesprächsgrundlage. Ein Entwicklungsgespräch dauert mind. 30 Minuten. Haben wir einen ausführlicheren Austausch wird die Zeit entsprechend angepasst.
- Tür-und Angelgespräche:
In den Bring- und Abholzeiten können die Eltern kurze Informationen sowie Fragen und Anliegen besprechen.
- Elternsprechtage:
Elternsprechtage finden nach Terminabsprache statt und dienen wie die Entwicklungsgespräche dem Austausch über das Kind. Neben den geplanten Sprechtagen können auch kurzfristige Gesprächstermine vereinbart werden, die einen ausführlichen Austausch ermöglichen.
- Elternabende:
Bei den Elternabenden laden wir zum Austausch zu einem bestimmten Thema ein. Das können z.B. Themen zu Erziehungsfragen und -unterstützung oder zur Unterstützung bei der religiösen Entwicklung der Kinder sein.
- Elternrunden, Elterncafé
Gemeinsame Gesprächsrunden in lockerer Atmosphäre fördern den Kontakt und Austausch der Eltern untereinander und geben den Kindern das Gefühl von Teilhabe ihrer Eltern an ihrem Kita-Alltag. Das können z.B. gemütliche Klön-Nachmittage oder auch Bastel-nachmittage sein.
Als Familienzentrum bietet die Kita Beratungsgespräche mit unterschiedlichen Institutionen an wie z.B. mit Familienberatungsstellen, Hebammen, ÄrztInnen usw.

- Bedarfsabfrage:
Jedes Jahr im Herbst findet eine Bedarfsabfrage zu den Öffnungszeiten und zu den Betreuungszeiten im darauffolgenden Kita-Jahr (in Kern- und Randzeiten) statt. Damit können die Eltern jährlich die Betreuungszeiten ihres Kindes ihren Bedarfen verbindlich anpassen.
- Beschwerdemöglichkeiten:
Kritik ist uns wichtig. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, damit sich in unserer Kita möglichst alle wohl fühlen.
Wir leben einen offenen Dialog und gehen auf Vorschläge, Wünsche und Anregungen von Kindern, Eltern und ErzieherInnen ein. Verbesserungsvorschläge nehmen wir für unsere Kita gerne entgegen.
Die jährliche Zufriedenheitsabfrage als auch ein „Beschwerde- und Anliegenformular“ im Elterncafé dienen als Beschwerdemöglichkeit. Der tägliche Austausch zwischen Tür und Angel und der Dialog während des Elterncafés wird intensiv gepflegt. Im Umgang mit unseren Kita-Kindern sind wir sensibel und aufmerksam und nehmen jedes einzelne Kind ernst. Wir bemühen uns, den Kindern durch unsere eigene offene und zugängliche Haltung das Gefühl zu geben, jederzeit ansprechbar zu sein
Konstruktive Verbesserungsmöglichkeiten sowie auch die Möglichkeit zur Beschwerde nehmen wir gerne an.
Im Großteam werden die Beschwerden und Anliegen besprochen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.
- Zufriedenheitsabfrage:
Jedes Jahr im zweiten Quartal wird eine Zufriedenheitsabfrage an die Eltern verteilt, die die Zufriedenheit zu den Abläufen und zur päd. Arbeit unserer Einrichtung abfragt. Diese Abfrage ist anonym. Hiermit wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, aus ihrer Sicht zu beurteilen, Anregungen oder Kritik zu äußern und die päd. Arbeit der Kita mitzugestalten.
Die Auswertung wird im Großteam erarbeitet.

Der Elternbeirat übernimmt auch eine wichtige Rolle. Er vertritt die Interessen der Eltern und findet gemeinsam mit den MitarbeiterInnen Möglichkeiten, die Interessen der Kinder bestmöglich zu vertreten.

10. Zusammenarbeit, Kooperation

Mit der Kirchengemeinde / mit dem Träger

Als evangelische Tageseinrichtung sind wir Teil der Ev. Kirchengemeinde Halver. Dies wird für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen erlebbar, wenn wir Familiengottesdienste mitgestalten, beim Nicolai-Fest mitwirken und den Kindergartengottesdienst besuchen.

Mit der Schule

Unser Ziel ist es, den uns anvertrauten Kindern den Übergang in die Schule möglichst reibungslos zu gestalten. Dafür arbeiten wir sowohl mit den Grundschulen in Halver als auch mit anderen spezielleren Schulformen wie z.B. Sprachförderschulen zusammen.

Mit anderen Fachstellen

Um die Entwicklung der Kinder optimal zu unterstützen, arbeiten wir darüber hinaus mit folgenden Fachstellen zusammen:

- Fachberatung des Kirchenkreises
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Kinderschutzzentrum
- Frühförderstellen
- Familienberatung
- LogopädInnen
- PhysiotherapeutInnen
- ErgotherapeutInnen
- anderen Kindertageseinrichtungen
- Sportvereinen

11. Qualitätsentwicklung

2018 wurden wir erstmalig durch ein externes Audit gemäß dem ev. Gütesiegel BETA zertifiziert. Unsere einrichtungsinternen Abläufe und Maßnahmen (Prozesse) haben wir individuell beschrieben und unser eigenes Handbuch entwickelt. So können wir für die religions- und sozialpädagogische Arbeit in unserer Tageseinrichtung für Kinder und für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine möglichst hohe Qualität gewährleisten.

Das jährliche interne Audit und die Qualitätszirkel fördern den kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Sinne des PDCA-Zyklus. Nach fünf Jahren findet ein externes Re-Audit statt. Seit 2024 sind wir re-zertifiziert.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Sie finden uns im Internet auf der Homepage der Ev. Kirchengemeinde Halver unter der Rubrik Kindergärten.

www.ev-kirche-halver und unter www.ev-kitas-halver.de.

13. Buch- und Aktenführung

Gemäß §45, Absatz Nr. 3 SGB VIII werden die Aufbewahrungs- und Aufzeichnungspflichten des Trägers (Datenschutz, Aufbewahrung aller Quittungen und Belege, Abrechnung des Haushaltes, Verwendungsnachweise etc.) durch das Ev. Kreiskirchenamt Sauerland-Hellweg zuverlässig geregelt.

Die Aufbewahrung der Betreuungsverträge und weiteren relevanten Vereinbarungen oder Informationen werden nach Vorgabe in der Tageseinrichtung archiviert.

